



Staatsrecht I

Gruppe 2

Prof. Dr. Johannes Reich, LL.M.

Dienstag, 26. September 2017, 08.00-09.45 Uhr, Aula (KOL-G-201)

Lektion 3 Demokratie



Repetitionsfragen

1. Welcher thematische Zusammenhang besteht zwischen dem Staatsbegriff gemäss der Dreielemente-Lehre und der Frage nach der Legalität und Legitimität staatlicher Herrschaft?
2. Was sind «*failing states*» und welche Probleme können sich in diesem Zusammenhang stellen?
3. Was ist Legalität, was Legitimität?
4. Die Rechtfertigung legitimer Herrschaftsausübung auf der Grundlage des Kontraktualismus setzte sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts durch. Was können Gründe dafür sein?
5. Welche Verfassungsordnung lässt sich als besonders von John Locke, welche als besonders von Jean-Jaques Rousseau beeinflusst beschreiben?
6. Gibt es eine verbindliche «Staatsaufgabenlehre»?



Lernziele

1. **Begriffe «Demokratie» und «Republik» kennen und erklären können.**
2. **«Demokratie» in Auseinandersetzung mit den ökonomischen und deliberativen Theorien der Demokratie sowie anhand der Unterscheidung zwischen idealer Demokratie und Polyarchie umschreiben können.**
3. **Charakteristiken der Konkordanz- und Konkurrenzdemokratie, der präsidentialen und der parlamentarischen sowie der repräsentativen und der direkten Demokratie anhand konkreter Staaten erklären können.**



Programm

1. **Repetitionsfragen**
2. **Lernziele**
3. **Begriffe: «Demokratie» und «Republik»**
4. **Funktionsvoraussetzungen der Demokratie**
5. **Moderne Demokratietheorien (Auswahl)**
 - a. **normativ oder analytisch orientierte Theorien der Demokratietheorien**
 - b. **vergleichende, empirisch-analytische Demokratietheorien**
6. **Rekapitulation**
7. **Ausblick**



Staatsformen



«Alle Staaten, alle Reiche, die über Menschen Macht hatten und haben, waren und sind Republiken oder Fürstentherrschaften.»

Il Principe [Der Fürst] (1513), in: Philipp Rippel (Hrsg./Übers.), Stuttgart 1986, S. 9

Niccolò MACHIAVELLI

(*1469; † 1527)

Seite 5



«Demokratie» und «Republik» (1/2)

• Republik

- abgeleitet von *res publica*: Gemeinwesen als Angelegenheit derer, die sich unter gleichem Recht zum gemeinsamen Nutzen zusammenschliessen
- seit der frühen Neuzeit: Gegenüberstellung von Monarchie und Republik als Frei- und Bürgerstaat
- Herrschaft, die nicht dynastisch, sondern über das Volk (die Regierten) legitimiert ist
- Antonym: Monarchie

• Demokratie

- Staatsform, in welcher das «Volk» (griech. *demos*), d.h. die Gesamtheit der vollberechtigten Bürger, nicht ein Einzelner oder eine kleine Gruppe Mächtiger, die Staatsgewalt innehat.
- Antonym(e): Diktatur (Oligarchie, Aristokratie)

Seite 6



«Demokratie» und «Republik» (2/2)

- **verbreitet synonym verwendet**
 - **Art. 6 aBV (1874):** «Der Bund übernimmt diese Gewährleistung insofern sie [d.h. die Verfassungen der Kantone] die Ausübung der politischen Rechte nach republikanischen (repräsentativen oder demokratischen) Formen sichern.»
 - **Art. 51 Abs. 1 BV:** «Jeder Kanton gibt sich eine demokratische Verfassung. Diese bedarf der Zustimmung des Volkes (...).»

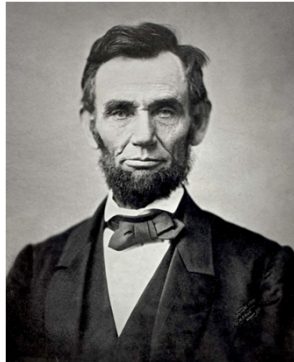


Mögliche Funktionsvoraussetzungen der Demokratie

- **wirtschaftlicher Entwicklungsstand**
- **gesellschaftliche Machtverteilung**
 - Grad der wirtschaftlichen Gleichheit
 - Medienkonzentration
- **rechtliche Voraussetzungen**
 - Grundrechte
 - politische Rechte
- **internationales Umfeld**
- **gesellschaftliche und kulturelle Voraussetzungen**
 - Bildung
 - Grundkonsens
 - freiheitliche Zivilgesellschaft
 - Wertetoleranz und Mässigung



Was ist «Demokratie»?



«That government of the people,
by the people, for the people,
shall not perish from the earth.»

Gettysburg Address
Gettysburg, Pennsylvania, USA
19. November 1863

Abraham LINCOLN
(* 1809; † 1865)
16. Präsident der
Vereinigten Staaten



Idealtypische Demokratie und Polyarchie

- Robert A. Dahl
 - *1915; † 2014; Sterling Professor of Political Science, Yale University
- **Merkmale der idealtypischen Demokratie**
 1. zielgenaue, wirksame Partizipation
 2. gleiches Wahlrecht und Stimmgleichheit bei entscheidenden Abstimmungsstufen
 3. aufgeklärten Wissensstand aller Bürger
 4. finale Kontrolle der politischen Agenda durch die Bürgerschaft
 5. Inklusion aller erwachsenen Bürger
- **Realität: Polyarchie (Herrschaft der Vielen)**
 1. freie Partizipation aller Bürger
 2. effektiver Wettbewerb um politische Macht und Ideen
 - Meinungsfreiheit, Medienfreiheit, faire Wahlen, Ausrichtung der Politik an den Präferenzen der Wahlberechtigten



Moderne Theorien der Demokratie (Auswahl)

- **normativ oder analytisch orientierte Demokratietheorien**
 - ökonomische Theorie der Demokratie (Anthony Downs)
 - Unterscheidung zwischen idealtypischer Demokratie und Polyarchie (Robert A. Dahl)
 - deliberative Theorie der Demokratie (Jürgen Habermas)
- **vergleichende, empirisch-analytische Demokratietheorien**
 - parlamentarische und präsidentiale Demokratie
 - Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie
 - direkte und repräsentative Demokratie
- **normativ-praktische Relevanz**
 - z.B. Zulässigkeit behördlicher Interventionen vor Volksabstimmungen



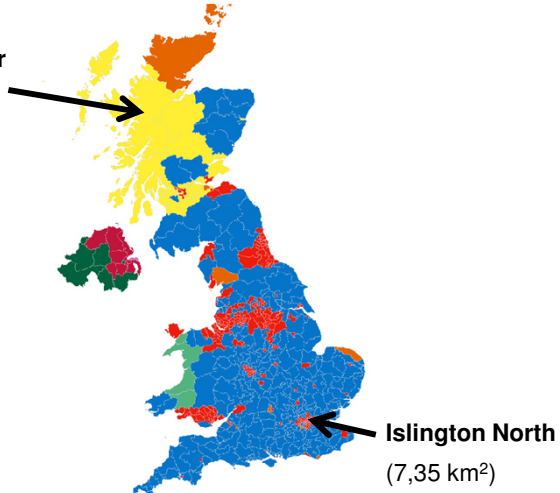
Parlamentarische und präsidentiale Demokratie

- **Unterscheidungsmerkmal:** Regierung ist vom Vertrauen des Parlaments abhängig (parlamentarische Abberufbarkeit der Regierung) oder auf eine feste Amtsdauer gewählt
 - **parlamentarische Demokratie:** Regierung geht aus dem Parlament hervor und ist von dessen Vertrauen abhängig (Vertrauensfrage)
 - **präsidentiale Demokratie:** festgelegte Amtsdauer der Regierung, Abberufung nur durch Amtsenthebungsklage (*impeachment*)
 - «einzige» gegenüber «doppelter» Legitimitätsbasis
- **Auswirkungen**
 - Gliederung der Parteienlandschaft
 - Funktion der Opposition
 - Verhältnis Regierungschef/Parteivorsitz
 - Fraktionsdisziplin



UK General Election 2017: Wahlkreise und Parteien

Ross, Skye and Lochaber
(ca. 12'000 km²)



Karte: BBC [<http://www.bbc.com/news/election-2017-40176349>]

Seite 13



UK General Election 2015: Sitzverteilung und Wähleranteile

Disproportional representation

Votes vs seats, UK general elections

- Share of overall vote
- Actual seats won
- Potential proportional seats

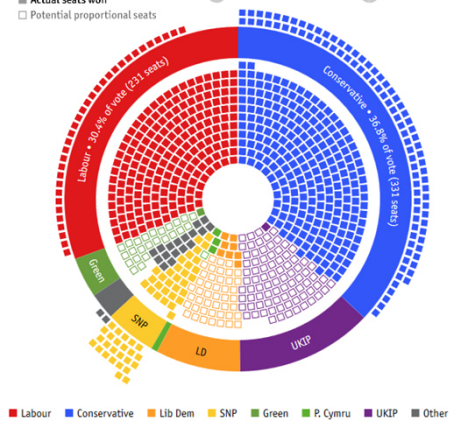
Elections: 1997 2001 2005 2010 2015

Inner seats:

- proportionally allocated
- over-allocated

Outer seats:

- over-allocated



Quelle: "The Economist" [<http://www.economist.com/node/21650499>]

Seite 14



Wahlrechtsgleichheit

- **Zählwertgleichheit**
 - formelle Gleichbehandlung der Wählenden, insbesondere die Zuteilung einer gleichen Anzahl von Stimmen
 - «*one man, one vote*»
- **Stimmkraft- oder Stimmgewichtsgleichheit**
 - Repräsentationsgleichheit
 - Verhältnis zwischen repräsentierter Bevölkerung (Repräsentationsbasis) und zugeteilter Sitzzahl (Repräsentanten) in den einzelnen Wahlkreisen möglichst gleich
- **Erfolgswertgleichheit**
 - alle Stimmen sollen in möglichst gleicher Weise zum Wahlergebnis beitragen
 - möglichst alle Stimmen sind bei der Mandatzuteilung zu berücksichtigen



Konkurrenzdemokratie (≠ Konkordanzdemokratie)

- «**englisches Modell**» (Westminster-System)
- **idealtypisch**: Mehrheitswahlrecht (*first past the post; winner takes all*)
- **Konfliktregelung durch Wettbewerb und Mehrheitsregel**
 - «Politik ist das Streben nach Machtanteil oder nach Beeinflussung der Machtverteilung.» (Max Weber)
- **Auswirkungen**
 - erheblicher Gestaltungsspielraum der Regierung zwischen den Wahlterminen («*elected dictatorship*»)
 - klar ersichtliche politische Verantwortlichkeiten
 - einfache mediale Vermittelbarkeit
 - ungenaue Repräsentation



Konkordanzdemokratie (≠Konkurrenzdemokratie)

- **Proporz-, Verhandlungs- und Konkordanzdemokratie**
 - Konfliktregelung durch Aushandlung («*bargaining*»)
 - «repräsentative Umbildung des fakultativen Referendums» (Leonard Neidhart)
 - (typischerweise, aber nicht notwendig) Verhältniswahl (proportionale Repräsentation der Parteien nach Stimmzahl)
 - **Auswirkungen**
 - Einbezug und Wahrung der Autonomie verschiedener Gruppen
 - Minderheitenschutz
 - hoher Aufwand für die Konsensfindung (Gefahr der Blockade)
 - schwierige Zuordnung von Verantwortlichkeiten



Direkte Demokratie (≠ repräsentative Demokratie)

- **Terminologie: direkte und halbdirekte Demokratie**
- **(mögliche) Institutionen**
 - Referendum
 - Volksinitiative
 - Abberufungsrecht («*recall*»)
 - erweiterte Wahlrechte
- **Diskussion**
 - Interaktion mit den Institutionen der repräsentativen Demokratie
 - Staatstätigkeit (v.a. Sozialstaatlichkeit)
 - ungleiche Einwirkungsmöglichkeiten
 - Grundrechtsschutz



Rekapitulation

1. «Demokratie» ist Herrschaft, die von den Regierten («Volk») ausgeht und von ihnen oder von ihren Repräsentanten ihrem Anspruch nach zu deren Nutzen ausgeübt wird.
2. «Republik» bildet seit der Neuzeit begrifflich den Gegensatz zur Monarchie als dynastisch-erblicher Herrschaft.
3. Empirisch-analytisch lassen sich die parlamentarische von der präsidentialen, die Konkurrenz- von der Konkordanz-, und die direkte von der repräsentativen Demokratie unterscheiden.
4. In parlamentarischen Demokratien ist die Regierung vom (dauernden) Vertrauen des Parlaments abhängig; in präsidentialen Demokratien ist die Regierung auf feste Amtsdauer gewählt (eigene Legitimationsbasis).
5. Musterbeispiel der parlamentarischen Demokratie ist das «Westminster-Modell».



Ausblick: Lektion vom Freitag, 29. September 2017

- **Die Schweiz in der internationalen Gemeinschaft**
 - **Themen**
 - Was ist «Internationalisierung», was ist «Globalisierung»?
 - Internationalisierung und nationale Souveränität
 - Internationale Organisationen
 - Europäische Menschenrechtskonvention
 - Neutralität und Neutralitätspolitik
 - **Pflichtlektüre**
 - § 4 des Lehrbuchs



**Universität
Zürich**^{UZH}

Rechtswissenschaftliches Institut

Vielen Dank!

Prof. Dr. Johannes Reich

Universität Zürich
Rechtswissenschaftliches Institut
Rämistrasse 74/8
8001 Zürich

Büro: RA1 F-007

Email: Johannes.Reich@rwi.uzh.ch